

Laibacher
K
ZEITUNG
1829



Laibacher Zeitung.

N^r 8.

Dienstag

den 27. Jänner

1829.

Laibach.

Seine k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 23. December vorigen Jahres allergnädigst zu gestatten geruhet, daß der Gymnasial-Präfect und außerordentliche Professor der Botanik am Lyceum zu Laibach Franz Gladnik das ihm zugekommene Diplom eines correspondirenden Mitgliedes der königlichen bayerischen Gesellschaft der Botanik zu Regensburg annehmen dürfe. Laibach am 16. Jänner 1829.

Wien.

Den 18. Jänner. Gestern in der achten Morgenstunde ist die Frau Fürstin von Meternich, Gemahlinn des Kaiser-, Hof- und Staatskanzlers Sr. k. k. Majestät, am Friesel im Wochenbette, am zehnten Tage nach ihrer glücklichen Entbindung von einem Sohne mit Tode abgegangen. — Ihr durch diesen so unerwarteten Unglücksfall tief gebeugter Gemahl, der erst vor einigen Wochen durch das Ableben seiner innigstgeliebten Mutter in die größte Betrübnis versetzt worden war, erträgt die schwere Prüfung, welche die Vorsabung ihm abermalß auferlegte, mit jener Fassung und Ergebenheit, die nur die Religion zu verleihen mag. (West. B.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Die St. Petersburgische Zeitung vom 6. Jänner enthält folgende Nachrichten von der activen Armee vom 24. December neuen Styls: „Der allgemeine Überblick der Kriegsoperationen bis zum 24. December liefert nachstehende Details: Die, aus schon bekannten Ursachen, beschlos-

sene Aufhebung der Blockade von Silistria, ging mit dem günstigsten Erfolge und ohne den mindesten Unfall für die Unserigen, vor sich. Nicht nur sämmtliches Belagerungsgeschütz, sondern auch der Troß und der übrige Zubehör, erreichten ihren Bestimmungsort ohne alle Hindernisse. Das ganze Unternehmen des Feindes beschränkte sich dabei auf einige Kanonenschüsse aus der Festung, und er wagte es nicht, unserer Bewegung einen angestrebteren Versuch in den Weg zu legen. Gegenwärtig haben unsere Truppen ruhig die Winterquartiere zu beiden Seiten der Donau bezogen, und beschäftigen sich mit den gehörigen Vorkehrungen zum kommenden Feldzuge. Der Hauptgegenstand unserer Aufmerksamkeit bleibt indeß die Befestigung derjenigen Punkte, die gegen etwanige feindliche Unfälle in Vertheidigungsstand gesetzt werden mußten, und die vollkommene Sicherstellung der Winterquartiere. Alle zu diesem Ende getroffene Verfügungen sind größtentheils schon bewerkstelligt, die Befestigungen Varna's und anderer wichtigen Plätze aber schon völlig beendigt, um, in jedem Falle, zuverlässige und entschiedene Gegenwehr leisten zu können. In Bulgarien unternahm der Feind bis zum 20. November nichts, und es fielen nur unbedeutende Scharmügel zwischen den Patrouillen vor; an jenem Tage aber zeigte sich ein Detaschement der Armee des Großwesirs, von 6000 Mann Fußvolf und Reiterei, unsern Vorposten gegenüber anweit Pravady. Der Feind verweilte daselbst bis zum 24., und da er die Garnison vollkommen bereit sah, ihm die Spitze zu bieten, so getraute er sich nicht einen entschiedenen Unfall zu versuchen, sondern retirirte am ie-

nem Tage auf den Straßen nach Aidos und Schumla, von unsern Truppen zehn Werst weit lebhaft verfolgt, wobei er 500 Stück Vieh einbüßte. Seitdem haben die Patrouillen und Reconnoissirungen, die zurerspähung des Feindes zum öftern ausgesandt wurden, denselben nirgends in der Nähe unserer Truppen entdecken können. An der Donau sind gleichfalls die wiederholten Versuche der Türken überall mit gutem Erfolge abgeschlagen worden, und sie haben beträchtliche Verluste erlitten. Am 26. November griff ein Theil der Garnison von Giurgewo, bestehend aus 3000 Mann Fußvolf und 500 Reitern mit 8 Kanonen, den rechten Flügel des Observations - Corps vor jener Festung an, wurde aber von 2 Kosaken-Regimentern, die unter Anführung des General - Majors Schiroff, dem Detaschement zu Hülfe gesprengt kamen, aufgehalten, geworfen, und in die Festung zurückgejagt. Nach einigen Tagen erneuerte die Garnison von Giurgewo ihren Anfall auf die rechte Flanke dieses Detaschements, und wurde abermals, ohne den geringsten Verlust für uns, geschlagen. Die reitende Artillerie, welche den Feind verfolgte, fügte ihm hierbei, durch ihr wirksames Feuer, einen empfindlichen Schaden zu. Am 2. December hatte ein Trupp türkischer Panduren, der die Befestigung von Wartscherob vertheidigte, ein Geplänkcl mit unsern Vorposten unweit des Dorfes Schidosetz, er wurde geschlagen und mit bedeutendem Verluste verjagt. Die Donauflotte, welche die Festung Silistria beobachtet, deckt zugleich unsern Übergang bei Sirhowa, woselbst eine hinlängliche Anzahl Prahme gebaut, und andere Hülfsmittel zur Überfahrt angeschafft worden sind.“

(Oest. B.)

Frankreich.

In Bezug auf Griechenland hat unser Kabinett folgenden Entschluß gefaßt. Man hat der Pforte im Namen der drei Mächte, die den Londoner Tractat unterzeichnet hatten, eine Note zugesandt. Diese Note ward auf Betrieb Frankreichs verfaßt. Diefes wollte nämlich sein Heer aus Morea zurückziehen, aber doch keine fruchtlose Expedition gemacht haben, und Morea nicht einem neuen Einfalle der Türken preis geben. Es schlug daher England vor, seine Soldaten zurückzuziehen, unter der Bedingung, die drei Mächte sollten der Pforte andeuten, daß Morea und die Cycladen unter ihrem Schutze ständen, und daß, wenn eine türkische Militärmacht dahin geschickt werden sollte, sie solches als

einen Angriff gegen sich selbst betrachten würden. England widerstand Anfangs, gab aber endlich nach, um die Räumung von Morea zu Stande zu bringen. Sollte diese Note die erwartete Wirkung nicht erzielen, und die geforderte Garantie für Morea nicht erhalten werden, so hat Frankreich erklärt, daß es, statt seine Soldaten zurückzuziehen, noch 20,000 mehr absenden würde.

Man kündigte eine Beförderung in der Marine an, wodurch der Linien-Schiffscapitain Mallet zum Contreadmiral, 17 Fregattencapitains zu Linien-Schiffscapitains, 20 Lieutenants zu Fregattencapitains, und 75 Schiffsführer zu Lieutenants ernannt worden wären.

Der *Moniteur* vom 12. d. M. enthält nachstehende königliche Ordonanz vom vorgehenden Tage: „Carl, von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra, Allen, denen Gegenwärtiges zu Gesicht kommt, Unsern Gruß: Da Wir dem Hrn. Grafen de la Ferronays, Unserm Minister - Staatssecretär beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten einen dreimonatlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilliget haben, und während seiner Abwesenheit für die Erledigung der Geschäfte seines Departements Sorge tragen wollen, so haben Wir verordnet und verordnen, was folgt: Art. 1) Unserm Siegelbewahrer Minister - Staatssecretär der Justiz (Grafen Portalis) wird während der Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten das Portefeuille dieses Departements übertragen. 2) Unser Siegelbewahrer und Justiz - Minister ist mit der Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz, die in das Gesetzbülletin eingerückt werden soll, beauftragt. Gegeben zu Paris in Unserm Schlosse der Tuilerien am 11. Jänner im Jahre des Heils 1829, Unserer Regierung im fünften. Carl. — Auf Befehl des Königs: der Pair von Frankreich, Minister - Staatssecretär beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten: Graf de la Ferronays.“

(Oest. B.)

Paris den 8. Januar. Man versichert, Hr. Cochelet, vormaliger französischer Consul in Rußland, sei zum Consul von Mexiko ernannt worden, und werde unverzüglich dahin abgehen.

(Prag. B.)

Spanien.

Nach dem *Journal du Commerce* war die österreichische Schiffsdivision, welche von dem Kaiser von Marokko für verschiedene der österreichi-

ischen Flagge zugefügte Beleidigungen Genugthuung fordern soll, gegen Ende Decembers zu Carthagena vor Anker gegangen. (Allg. Z.)

Portugal.

Der Courier français schreibt aus Lissabon vom 27. December: „Den Nachrichten zufolge, die der Don Joao VI. mitgebracht, scheinen sich die Constitutionellen auf der Insel Terceira so gut befestigt zu haben, daß es in der Folge unmöglich seyn dürfte, sie zu unterwerfen. Die Nachrichten von Madera lauten traurig; gegen fünf Spalten der Lissaboner = Zeitung sind mit Schätzungen von Gütern angefüllt, die auf dieser Insel dem Fiskus heimgefallen sind und im Laufe des Februars verkauft werden sollen. Da die Expedition gegen Terceira mißlungen ist, so insultirt der Pöbel der hiesigen Stadt die sich auf der Straße zeigenden Seeoffiziere öffentlich auf die unverschämteste Art. Die Spannung dauert fort, und wir stehen auf einem Vulkan.“

Lissabon, 27. Dec. Die Fregatte Princessa Real, die Korvette Urania, und die Brigg Gloria sind hier eingelaufen. Diese drei Schiffe waren am 17. October von Madera ausgelaufen, und am 4. Nov. vor der Insel Terceira durch einen Sturm zerstreut worden. Der nach Madera abgeschickte Gouverneur ward zurückgerufen, und ist mit Reichthümern beladen hieher zurückgekommen. Die Regierung scheint ihn zur Verantwortung ziehen zu wollen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Jänner. Die Königin Dona Maria erhält hier seit ihrer Vorstellung beim Könige die Ehrenbezeugungen einer regierenden Fürstin. Von ihrem Hofstaate wird die strengste Etikette beobachtet. Zwei Kriegsschiffe, der Ranger und Nimrod, sind vor einigen Tagen mit versiegelten Befehlen von Plymouth abgesegelt. Man glaubt, daß die Bestimmung des einen der Lajo, und daß dessen Auftrag auf augenblickliche Genugthuung wegen Verletzung der durch Verträge gesicherten Gerechtsame britischer Unterthanen in Portugal gerichtet sei.

Die erste Abtheilung der geflüchteten portugiesischen Truppen war endlich am 6. Jänner unter Anführung der Generale Saldanha und Pizarro auf vier Transportschiffen von Plymouth nach Brasilien unter Segel gegangen. Das Morning-Journal behauptet, sie hätten keine Waffen mitneh-

men dürfen, und zwei englische Kriegsschiffe wären nach Terceira geschickt worden, um zu verhindern, daß sie sich dort nicht ausschiffen.

Der glückliche Erfolg des französischen Reisenden Gaille hat die englische Regierung vermocht, einen neuen Versuch zu Untersuchung des inneren Afrika's anzustellen. Capitain West ist dazu bestimmt. Er soll sich zuerst nach Konstantinopel begeben, um sich daselbst großherrliche Empfehlungsbrieffe an die muhamedanischen Häuptlinge im innern Afrika zu verschaffen. (Allg. Z.)

Die junge Königin von Portugal machte am 5. dem Herzoge und der Herzogin von Clarence in Bushy-Parc einen Besuch. (W. Z.)

Die Staats-Einkünfte im letzten Jahre gewährten gegen das frühere Jahr einen Mehrbetrag von 1,700,000 Pf. Sterl. Dazu kommt der Mehrbetrag der Staats-Einkünfte von Irland mit 350,000 Pf. Zusammen also über zwei Millionen Pfund Sterling. (Wand.)

Man erwartet in der City mit Ungeduld die Thronrede, vorzüglich in Beziehung auf die Lage Portugals. In welchem Tone wird sich der König über Don Miguel und die junge Königin von Portugal aussprechen? Wie wird die russisch-türkische Frage in der Rede zur Sprache gebracht werden? Alles dieß muß natürlich unsere Politik sehr beschäftigen. Man hofft, daß Lord Wellington sich über alle Punkte deutlich aussprechen werde. Die nächste Zukunft muß das Weitere lehren, denn schon am 5. Februar wird die Eröffnung des Parlaments stattfinden. (Allg. Z.)

R u s s l a n d.

Nach der Aussage aller Handelsleute und Reisenden, die kürzlich das Innere Rußlands besuchten, wetteifern dort alle Behörden bei Ausführung der von der Regierung für die Stellung von Rekruten und Pferden angeordneten Maßregeln. Von den Letzteren sieht man aus allen Gegenden, welche die ausgezeichnetsten Ragen hervorbringen, ungeheure Züge sich nach ihren Bestimmungsorten begeben. Wiewohl die Ausfuhr aus dem eigentlichen Rußland nicht verboten ist, so soll man doch dabei auf einige Schwierigkeiten, besonders von den Grängen von Litthauen stoßen, das bekanntlich einen zwar nicht großen, aber ganz vorzüglich dauerhaften Schlag Pferde erzeugt, worauf die Regierung ihr besonderes Augenmerk gerichtet zu haben scheint. Was sich davon bei den Pferdehändlern

zu Wilna, Kowno &c. vorfand, ist bereits alles weggekauft.

(Prag. Z.)

Osmannisches Reich.

Die Pariser Journale enthalten ein Schreiben des Hrn. Gynard von Pisa vom 26. December, worin es heißt: „Der Obrist von Heidegger schickte mir die ganz umständlichen Rechnungen der Commission des Unterhalts; er ertheilt eine sehr umständliche Rechenschaft, mit allen Empfangscheinen belegt, von der Anwendung einer Summe von 40,902 Piaſtern. Diese Summe ward für das Seerwesen, die Landarmee, die Spitäler, den Ankauf von Lebensmitteln, Vertheilungen von Unterstützungen an Nothdürftige, an Philhellenen, für Erbauung von Kanonierschaluppen und Errichtung eines Forts, das den Eingang des Hafens von Poros vertheidigt, verwendet. Die Mauern des Festern sind acht Fuß dick von gebauenen Steinen. Dieses Fort hat nur 4941 Piaſter gekostet; in sonstigen Zeiten würde es das Vierfache gekostet haben. Ich kann die Regelmäßigkeit aller dieser überlieferten Rechnungen nicht genug loben.

Bucharest, 2. Jänner. Seit gestern verlautet hier, daß der bekannte Tschapan Oglu, der vor einiger Zeit mit 12,000 Mann Kavallerie aus Asien durch Konstantinopel gezogen war, zu Nicopolis eingetroffen ist, und dort mit einem Theile seiner Truppen nach Turno auf's linke Donau-Ufer gesetzt hat. Es sind sogleich Verstärkungen zu dem bei Turno stehenden Beobachtungscorps unter General Malinofsky abgegangen, um weiteren Fortschritten des Asiaten Schranken zu setzen. Daß in der Kleinen Wallachei stehende Corps des Generals Geismar wird auf 15,000 Mann angegeben, wird sich aber nicht wohl aus dieser Provinz entfernen können, da in Widdin 20,000 Mann neuer Truppen angekommen seyn sollen. — Graf Pahlen ist noch immer nicht von Tassy hieher zurückgekehrt, und daher die Organisation unsers Divans noch immer nicht vollendet. — Aus Bessarabien treffen in der Moldau fortwährend ansehnliche Pferdetransporte ein, um die Verluste, welche die Kavallerie erlitten hat, zu ersetzen.

(Allg. Z.)

Brasilien.

Das Plymouth-Journal sagt: „Man erzählt, kürzlich sei an einer Mauer zu Rio-Janeiro ein Zettel angeheftet gefunden worden, mit den Worten: „Brasilier, nehmt euch in Acht! der Bruder des Kaisers hat die Constitution in Portugal um-

gestürzt.“ Der Kaiser habe davon gehört: sich den Zettel bringen lassen, die Worte darunter gesetzt: „Die Hand, welche die Constitution gegeben, wird sie auch erhalten,“ und ihn dann wieder an die vorige Stelle anheften lassen.“ (Prag. Z.)

Verschiedenes.

Friedrich von Schlegel, k. k. Legationsrath, welcher im Spätherbste des verflossenen Jahres in Familien-Angelegenheiten eine Reise nach Dresden unternommen, und dort, von mehreren seiner Freunde aufgefordert, vor einem gewählten Kreise derselben einige Vorträge über verschiedene Gegenstände der Philosophie gehalten hatte, stand eben im Begriffe, nach Vollendung derselben, in wenigen Tagen nach Wien zurückzukehren, als er in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. erst von einer heftigen Brust-Beklemmung — einem Uebel dem er häufig unterworfen war — befallen, dann bald darauf vom Schlage gerührt wurde, und in den Armen seiner Nichte, der Frau Baroninn von Buttlar, verschied.

Die am 16. d. M. hieher gelangte Nachricht von diesem Todesfalle machte einen erschütternden Eindruck auf den vieljährigen Freund des Verstorbenen, Adam Müller, Ritter von Ritterdorf, k. k. Hofrath im außerordentlichen Dienste bei der k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei. Als er nun am folgenden Morgen die Trauerbotschaft von dem unerwarteten Unglücksfalle vernahm, der seinen erlauchten Chef, dem er mit innigster Anhänglichkeit ergeben war, betroffen hatte, wurde sein, ohnehin sehr reizbares, für Eindrücke dieser Art nur zu empfängliches Gemüth vom Schmerz überwältigt; körperliche Zufälle, an denen er in der letzteren Zeit, namentlich im Laufe dieses Sommers besonders heftig gelitten hatte, traten hinzu; ein Nervenschlag machte in der dritten Nachmittagsstunde seinem Leben ein Ende.

Man geht gegenwärtig mit dem Plane um, ein Dampf-Packetboot auf der Donau zu erbauen, das zum Transport von Passagieren und Handels-Effecten zwischen Wien und Ungarn bestimmt ist. Es soll eine Kraft von 60 Pferden haben, und selbst bei einer beträchtlichen Ladung nur 3 1/2 Wiener Fuß unter Wasser gehen.

Die Statue zum Denkmahl des berühmten Astronomen Kopernikus wurde vor Kurzem in Warschau gegossen. Der Guß ist vollkommen gelungen.